

Mit Leninschem Arbeitsstil zu hoher Effektivität

Von Lothar Stammnitz, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Dresden

Im 25. Jahr des Bestehens der DÜR bestätigt sich nachhaltiger denn je der stabile, unaufhaltsame Aufschwung unseres sozialistischen Staates auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unter der Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei. Die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED, die auf das Wohl der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes gerichtet sind, erweisen sich tagtäglich aufs neue als eine mächtige Triebkraft im Leben der Bürger, in ihrer schöpferischen Arbeit zur weiteren, allseitigen Stärkung der DDR.

Die Verwirklichung der vom Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe ist zum entscheidenden Inhalt des Handelns aller Parteikräfte im Bezirk Dresden geworden. Wichtiger Leitfadens dafür sind uns die Worte Erich Honeckers auf der 12. ZK-Tagung: „Die zielklare politisch-ideologische Arbeit einer Parteiorganisation ist der Schlüssel für weiteres Wachstum der Arbeitsproduktivität und Effektivität in ihrem Bereich, für höchsten Nutzen und die Anwendung moderner Wissenschaft und Technik, für die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, ja, für Fortschritte in jedem Bereich des gesellschaftlichen Lebens.“

Ausgehend von den umfassender und komplexer werdenden Aufgaben, den ständig wachsenden Anforderungen an die Qualität der Führungstätigkeit und das Niveau der Kampfkraft der Bezirksparteiorganisation, richten wir unser Augenmerk auf die immer vollkommene Beherrschung des Leninschen Arbeitsstils in der Parteiarbeit.

Sachlichkeit und Massenverbundenheit

Was bedeutet es, sich den Leninschen Arbeitsstil zu eigen zu machen? Das bedeutet, an alle Fragen, vor denen die SED bei der politischen Leitung der Gesellschaft steht, stets wissenschaftlich und sachlich, vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus heranzugehen und allseitig die innerparteiliche Demokratie zu

entwickeln. Das bedeutet, sich immer auf die Arbeiterklasse als führende Kraft zu orientieren, sich aufs engste mit ihr zu verbinden, als Kommunist den Werktätigen Vertrauter und Vorbild zu sein. Nur so kann die Partei ihre Aufgaben als bewußter Organisator und einheitlich handelnder Vortrupp, als höchste Form der Organisation der Arbeiterklasse erfüllen.

Kürzlich haben die Kreisleitung Meißen und die Parteileitung des VEB Waggonbau Görlitz vor dem Sekretariat des ZK Bericht erstattet. Was ist an ihren Erfahrungen so bedeutungsvoll, daß es wert ist, sie allen zugänglich zu machen? Die Parteileitungen in Meißen und Görlitz verstärken im Leninschen Sinne den Kontakt zu ihren Mitgliedern, schaffen immer festere Verbindungen zwischen Kommunisten und Parteilosern. Nicht vom grünen Tisch aus wird geleitet, sondern stets in der Praxis überprüft, wie die eigenen Entscheidungen wirken. So gelingt es, reale und anspruchsvolle Aufgaben zu stellen, die die politische Führung des weiteren Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sichern. Überzeugend begründen die Grundorganisationen allen Werktätigen die großen und komplizierten ökonomischen Aufgaben, warum sie notwendig sind und wie sie gelöst werden können. Inhaltsreiche Mitgliederversammlungen und Zirkel des Parteilehrjahres befähigen die Genossen dazu.

Ein Beispiel, wie fortgeschrittene Parteiorganisationen erfolgreich den Leninschen Arbeitsstil anwenden, bieten die Genossen des VEB Kombinat „Fortschritt“ Landmaschinenbau Neustadt, Werk V, Kirschau. Über 200 Monate lang hat das Kollektiv dieses Betriebes kontinuierlich den Plan erfüllt. Darauf kann es mit Recht stolz sein. Jedes Jahr wurden die Ziele der Fünfjahrplandirektive bei ständiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen überboten. Im April beschloß die Betriebskonferenz den Gegenplan; &r sieht vor, die Produktion zusätzlich um 4,5 Prozent zu steigern. Damit wächst die industrielle Warenproduktion 1974 insgesamt um 21,5 Prozent.